

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



ADOLF MÜNZER

(1870 Pleß - 1953 Landsberg am Lech)

Vom Montmartre, 1901

Kohle und Deckweiß auf Papier

55 x 42,5 cm

Rechts unten monogrammiert und datiert

Veröffentlicht:

Jugend, Jahrgang 7 (1902), Heft 40, S. 663

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Adolf Münzer (1870-1953) zählt neben Reinhold Max Eichler, Fritz Erler und Leo Putz zu den Hauptvertretern der Münchner Künstlervereinigung *Scholle*. Da er seinen Lebensunterhalt nicht als freischaffender Maler verdienen kann, zeichnet er ab 1896 für die Zeitschrift *Jugend* und steigt innerhalb weniger Jahre zu einem ihrer prominentesten Mitarbeiter auf, dessen Beiträge häufig auf der Titelseite erscheinen. Bis in die 1930er Jahre hinein bleibt Münzer dem Blatt verbunden, wohingegen seine Tätigkeit für die Satirezeitschrift *Simplicissimus* nur von 1896 bis 1900 andauert.

Die Mitarbeit an der *Jugend* verschafft Adolf Münzer nicht nur regelmäßige Einkünfte, sondern wirkt sich auch auf seine künstlerische Entwicklung aus. Dank Unterstützung des Herausgebers Dr. Georg Hirth hält er sich zwischen 1900 und 1902 zu Studienzwecken in Paris auf, wo sein Zeichenstil unter dem Eindruck der französischen Plakat- und Illustrationskunst an Leichtigkeit und Eleganz gewinnt. In den kommenden Jahren zeichnen sich Münzers Darstellungen, die meist Szenen aus dem Leben der Frau thematisieren und im Milieu des Großbürgertums bzw. der Bohème angesiedelt sind, durch weiche Konturen, reiche Binnenzeichnung und intensive Farbgebung aus.

Das sprichwörtliche Temperament der Franzosen nimmt Adolf Münzer nicht ohne augenzwinkernde Ironie in der die Eindrücke seines Paris-Aufenthaltes atmenden Zeichnung **Vom Montmartre** aufs Korn. Auf der Suche nach Amusement in ihrer Freizeit bummeln drei junge Männer in Uniform über einen Rummelplatz in dem für seine Kabarets, Cafés und andere Lokalitäten berühmt-berüchtigten Künstlerviertel. Einer von ihnen erkennt in der Ferne eine Dame, die ihnen womöglich Gesellschaft leisten könnte, und ruft seinem Kumpan zu: „Hallo, Charles, sieh die dicke Athletin, möchtest Du die nicht zum Schätzchen haben?“ Wenig begeistert erwidert dieser jedoch: „Keinesfalls. Da wäre man ja auch in seiner dienstfreien Zeit nicht sicher vor Soldatenmisshandlungen.“